



SEA Dokumentation
Stellungnahme Nr. 101

Richtlinien für eine nachhaltige Event-Planung

Mit Planungs-Checklisten



GEMEINSCHAFT fördern

GESELLSCHAFT verändern

GLAUBEN teilen

Richtlinien für eine nachhaltige Event-Planung

Empfohlen von der Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie und Umwelt der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA.

Abstract

Sorge tragen zur heute durch menschliches Handeln stark in Mitleidenschaft gezogenen Schöpfung Gottes, wird von vielen bekennenden Christen als wichtige Herausforderung wahrgenommen. Das bedeutet, dass gemeinsame Anlässe bzw. Veranstaltungen von Christen auf ihre Umweltbelastung überprüft werden müssen und dass beim Organisieren solcher Veranstaltungen auf Optimierungsmöglichkeiten geachtet werden soll. Dazu bietet die vorliegende Dokumentation eine praktische Hilfestellung. Die Berechnungsgrundlagen für die umweltschädigenden CO₂-Emissionen werden anschaulich erklärt. Daraus wurden in einem weiteren Schritt leicht verständliche und möglichst einfach zu handhabende Checklisten entwickelt, mit welchen sich die umweltbewusste Planung einer Veranstaltung einfach bewerkstelligen lässt. Es ist den Autoren ein Anliegen, dass solches bewusstes Planen nicht nur eine Option, ein «nice to have» darstellen soll. Vielmehr lehrt uns das in der Bibel festgehaltene Wort Gottes, dass mit der Freude des Zusammenkommens von Menschen, Christen und Gemeinden zu besonderen Anlässen auch eine besondere Verantwortung für die Umwelt einhergeht.

Inhaltsverzeichnis

1. Glaube und Event-Planung	3
1.1. Ja zur Gemeinschaft	3
1.2. Praktischer Leitfaden	3
2. Veranstaltungsaspekte	4
2.1. Umweltbelastende Faktoren von Veranstaltungen	4
2.2. Gewichtung der Aspekte	6
3. Veranstaltungsplanung	8
3.1. Umweltkonzept	8
3.2. Tipps zum Organisieren der Veranstaltung	10
3.3. Beurteilung von Veranstaltungen	14
4. Quellen und weitere Informationen	18
4.1. Quellen	18
4.2. Kontaktpersonen	18
4.3. Über die AKU	18

1. Glaube und Event-Planung

Christen sind sich heute bewusst, dass der Schutz der Umwelt eine Aufgabe und Herausforderung auch für gläubige Menschen und christliche Gemeinden ist. Es gibt mindestens vier biblisch-theologische Gründe, welche für Christen den Umweltschutz zur Selbstverständlichkeit werden lassen¹:

1. Die Schöpfungsordnung

Gott hat die Welt erschaffen. Er hat die Natur, Pflanzen, Tiere und Menschen nach seinem Plan gemacht. (1. Mose 1, 11.20.24 / 1. Mose 2,15) Die ganze Schöpfung gehört Gott, nicht dem Menschen (Psalm 24,1). Adam hat den Auftrag erhalten, den Garten zu erhalten und zu schützen. Dieser Auftrag besteht auch nach der Vertreibung aus dem Paradies weiterhin.

2. Die Erhaltungsordnung

So wie Gott einmal alles geschaffen hat, so hält er auch seine bewahrende Hand über der Welt. Nur durch seine Macht und Barmherzigkeit leben wir. Täglich ist dieser Schutz für uns da und steht uns zur Verfügung, auch wenn wir ihn uns nicht einfach aneignen können. Gott ist und bleibt der tägliche grosse Versorger. Wie lange er diese Welt erhalten wird und wann der Weltuntergang mit seiner zerstörerischen Kraft (Luk 21,25-36) hereinbrechen wird, ist Gottes Geheimnis. Bis dahin sind Menschen aufgerufen, mit den Dingen verantwortungsbewusst und sorgsam umzugehen, die uns Gott zur Verwaltung anvertraut hat. Wenn wir diese Erhaltungsordnung achten, ist dies ein Ausdruck unseres Vertrauens und unserer Liebe zu Gott.

3. Der seelisch-emotionale Grund

Die Natur hilft dem Menschen, sich auf den Schöpfer zu konzentrieren und dadurch auch zu sich selber zu

finden. Abraham wurde von Gott aus dem Zelt geführt, um die Sterne am Himmel zu zählen (1. Mos. 15,5); in den Psalmen wird der Bezug zur Natur gebraucht, um emotionale und geistliche Stimmungen zu beschreiben. Die Gleichnisse Jesu beruhen oft auf Vergleichen zum Geschehen in der Natur.

4. Der ethische Grund

In der Ethik setzt Gott dem durch Sünde gefallenen Menschen die Grenzen, in denen er trotz des Sündenfalls den Willen Gottes erkennen und wenigstens teilweise ausführen kann. Gott warnt vor der Gier. Begierde, Habgier, Geiz führen letztlich den Menschen in Unfreiheit. Missachtung des Umweltschutzes vergrössert weltweit gesehen die Not (Hunger, Wasserknappheit, Zerstörung von Lebensraum, usw.). Genügsamkeit und Selbstbeherrschung sind darum Zeichen des Gottvertrauens und der Nächstenliebe.

1.1. Ja zur Gemeinschaft

Mit anderen Menschen aus verschiedenen Regionen und von verschiedener Herkunft Gott loben und ihm danken, sich kennenlernen und geschwisterliche Gemeinschaft pflegen, ist ein Anliegen von Christen und christlicher Gemeinden. In der Bibel gibt es Beispiele dafür, was solche Zusammenkünfte bewegen können. Beispielsweise in Nehemia Kap 8 oder an Pfingsten in Jerusalem (Apg 2). Solche grossen Versammlungen sind allerdings auch in der modernen Welt oft auch mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Ein Aspekt, der dabei immer wichtiger wird, ist derjenige der Umweltbelastung, welche Konferenzen, regionale oder überregionale Veranstaltungen mit sich bringen können.

1.2. Praktischer Leitfaden

Diese Dokumentation will (zusammen mit einer zu diesem Zweck gestalteten Webseite) einen praktischen Leitfaden für die Organisation von Veranstaltungen geben. Gedankenanstösse und Tipps sollen dabei helfen, den Umweltaspekt bei Veranstaltungen

¹ Eine ausführlichere theologische Begründung zum Klimaschutz bietet die sea-Dokumentation: Stellungnahme Nr. 72. Herausforderung Klimawandel, 2007.

gen zu berücksichtigen. Ein Umweltrechner im Internet ermöglicht es, rasch und bequem die eigene Veranstaltung aus Umweltsicht durchzurechnen und die Massnahmen und deren Wirksamkeit abzuschätzen. Nutzen Sie die Dokumentation zusammen mit der Webseite, dann werden Sie bestimmt merken: Eine Veranstaltung organisieren und dabei auch noch an die Umwelt zu denken, ist gar nicht so schwierig.

Wunsch der Autoren ist es, den Organisatoren von Veranstaltungen die umweltgerechte Planung zu ermöglichen, zur Ehre Gottes und zum Wohle der Schöpfung.

2. Veranstaltungsaspekte

Beim Durchführen von Veranstaltungen werden verschiedene Ressourcen benötigt. Neben finanziellen Mitteln und Personal werden auch Umweltressourcen gebraucht. Gleichzeitig entsteht auch eine Belastung der Umwelt. In diesem Kapitel wird aufgezeigt, welche Aspekte in welchem Ausmass für die Umweltbelastung ausschlaggebend sind.

2.1. Umweltbelastende Faktoren von Veranstaltungen

Der Fokus wird auf Aspekte gelegt, die erstens für die Umweltbelastung relevant sind und zweitens auch beeinflussbar sind. Hier die sechs wichtigsten Faktoren:

1. Mobilität/Transport: Wie gelangen die Teilnehmenden an den Veranstaltungsort?
2. Verpflegung: Wie verpflegen sich die Teilnehmenden während der Veranstaltung?
3. Abfall: Wie viel Abfall wird an der Veranstaltung produziert?
4. Werbung/Druck: Wie viel Druckmaterial wird abgegeben und für die Werbung hergestellt?

5. Infrastruktur/Energie: Wie viel Energie wird für die Beleuchtung, technische Hilfsmittel und die Heizung aufgewendet?
6. Wasserverbrauch: Wie viel Wasser wird zur Erzeugung der verwendeten Produkte verbraucht?

Die verschiedenen Aspekte müssen miteinander verglichen werden. Für die Vergleichbarkeit und Gewichtung der Aspekte, werden jeweils die mittleren CO₂-Emissionen berechnet. Ein solcher Vergleich ist heute üblich für die Faktoren Mobilität/Transport, Verpflegung, Abfall, Werbung/Druck und Infrastruktur/Energie. Der Wasserverbrauch, ein zunehmend wichtiger Umweltbelastungsfaktor, lässt sich nicht direkt mit CO₂-Emissionen in Verbindung bringen. Eine mathematisch genaue Berechnung des globalen Wasserhaushalts ist schwierig, da die zur Verfügung stehende Datenbasis dürftig ist. Es ist daher sinnvoll, sich für die Berechnung der Umweltfaktoren auf den CO₂-Verbrauch zu konzentrieren und bei den Fragen des Wasserverbrauchs allgemeine Überlegungen anzustellen. Die Basisdaten der CO₂-Berechnungen wurden dem Event-Rechner von myclimate entnommen (siehe Kap 4.1.2).

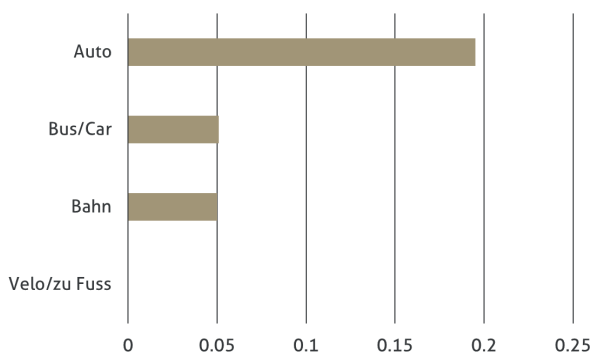
2.1.1 Mobilität/Transport

Wie gross sind die CO₂-Emissionen, damit die Teilnehmenden an den Veranstaltungsort gelangen? Zwei Faktoren müssen beachtet werden: das verwendete Transportmittel und die zurückgelegte Distanz. Für das Transportmittel werden vier Kategorien verwendet: Velo/zu Fuss, Bahn, Bus/Car und Auto. Die mittleren CO₂-Emissionen pro Person liegen bei Velo/zu Fuss bei 0, bei der Bahn bei 0.0495 kgCO₂/km, bei Bus/Car bei 0.052 kgCO₂/km und beim Auto bei 0.197 kgCO₂/km.

Die Grafik zeigt, dass die Reise mit Bahn oder Car/Bus vier mal weniger CO₂-Emission pro zurückgelegtem Kilometer und Person verursacht als die Reise im Privatauto. So liegt das Einsparpotential beim Transport bei Faktor vier. Je nachdem, ob die Veranstaltung lokal (Durchschnittliche Distanz 2 x 1 km, mehrheitlich zu Fuss oder mit dem Fahrrad), regional

(Durchschnittliche Distanz 2 x 10 km) oder national (Durchschnittliche Distanz 2 x 100 km) durchgeführt wird, fällt das Ausmass der CO₂-Emissionen durch die Mobilität stärker ins Gewicht.

Emission CO₂ (kgCO₂/km)



2.1.2 Verpflegung

Bei der Verpflegung sind drei Faktoren massgebend:

1. Wird eine warme oder eine kalte Mahlzeit serviert?
2. Sind die Mahlzeiten vegetarisch?
3. Sind die verwendeten Lebensmittel saisonal und regional?

Form der Mahlzeit	Verbrauch (kgCO ₂ /Mahlzeit)
warm, nicht vegetarisch, nicht saisonal/regional	3.8
warm, nicht vegetarisch saisonal/regional	2.66
warm, vegetarisch nicht saisonal/regional	2.8
warm, vegetarisch, saisonal/regional	1.96
kalt, nicht vegetarisch, nicht saisonal/regional	3.2
kalt, nicht vegetarisch, saisonal/regional	2.24
kalt, vegetarisch, nicht saisonal/regional	2.16
kalt, vegetarisch, saisonal/regional	1.52

Bei einer kalten Mahlzeit liegt das Einsparpotential der CO₂-Emissionen gegenüber einer warmen Mahlzeit bei ca. 15%. Bei vegetarischen Mahlzeiten und bei der Verwendung von saisonalen und regionalen Lebensmitteln werden die Emissionen um ca. 30% reduziert.

Alle Faktoren kumuliert, können bei der Verpflegung die Emissionen um bis zu 60% vermindert werden.

2.1.3 Abfall

Hier steht die Frage im Mittelpunkt, wie viel Abfall entsteht, der nicht wiederverwendet werden kann und deshalb durch eine Kehrichtverbrennungsanlage entsorgt wird. Da nicht erwartet wird, dass Sondermüll entsteht, wird die Entsorgung von Sondermüll nicht berücksichtigt.

Mögliche Verursacher von nicht recycelbarem Abfall sind z.B. Verpackungsmaterial, Wegwerfgeschirr und Getränkeflaschen.

Bei einer Abfallmenge von 0.2 - 0.5 kg pro Teilnehmer ist mit einer Emission von 0.1 - 0.25 kgCO₂/Person zu rechnen.

2.1.4 Werbung/Druck

Ein weiterer zu beachtender Aspekt sind die entstehenden CO₂-Emissionen durch die Produktion des Werbematerials und des abgegebenen Druckmaterials. Ausschlaggebend sind zwei Faktoren:

1. Wie gross ist die produzierte Menge an Flyern pro teilnehmende Person und wie umfangreich ist das Handout?
2. Welches Papier wird gewählt? Wird Recyclingpapier verwendet?

Die CO₂-Emissionen für normales Papier betragen 3.1 kgCO₂/kg und bei Recyclingpapier 2.5 kgCO₂/kg. Auf ein A4-Blatt 80g/m² umgerechnet ist dies eine CO₂-Menge von 0.0155 resp. 0.0125 kgCO₂. Das Einsparpotential ist einerseits proportional zur

produzierten Menge, andererseits können die Emissionen durch die Wahl von Recyclingpapier um 20% reduziert werden.

2.1.5 Infrastruktur/Energie

Bei der benötigten Infrastruktur wird auf technische Hilfsmittel zurückgegriffen, durch deren Gebrauch CO₂-Emissionen entstehen. Hier einige Beispiele:

- Licht: Deckenbeleuchtung, Scheinwerfer
- Ton und Bild: Beamer, Verstärkeranlage, Musikboxen, usw.

Für die Berechnung der durchschnittlichen CO₂-Emissionen des benötigten Stroms ist es sinnvoll, den Schweizer-Strom-Mix mit 0.142 kgCO₂/kWh zu verwenden. Konkret heisst dies, dass bei einer Veranstaltung über vier Stunden, 50 Leuchten mit je 100 Watt und fünfzig Teilnehmenden mit einer Emission von 0.057 kgCO₂/Person zu rechnen ist. Neben den Emissionen durch den Stromverbrauch muss in den kälteren Jahreszeiten das Heizen berücksichtigt werden.

2.1.6 Wasserverbrauch

Zur Erzeugung eines Produktes werden oft grosse Mengen an Wasser verbraucht und verschmutzt. Um den gesamten Wasserverbrauch zu betrachten, wurden in den vergangenen zwanzig Jahren die Konzepte des virtuellen Wassers und des Wasser-Fussabdrucks entwickelt. Mit dem virtuellen Wasser wird die unsichtbare Wasserlast sichtbar. Zur Verdeutlichung einige Zahlen vom WWF², die angeben, wie viel virtuelles Wasser für die Herstellung des Produktes benötigt wird:

- Microchip 2g: 32 l Wasser
- Tasse Kaffee (125ml): 140 l Wasser
- Packung Kartoffelchips (200g): 185 l Wasser
- Hamburger: 2400 l Wasser
- T-Shirt: 4100 l Wasser

In dieser Dokumentation wird nicht näher auf das Thema des virtuellen Wassers eingegangen, da dies deren Umfang sprengen würde.

Bei einer globalen Betrachtung der Umweltproblematik muss aber zukünftig neben den CO₂-Emissionen auch das virtuelle Wasser berücksichtigt werden. So zeigen Untersuchungen³, dass Länder wie Deutschland und die Schweiz, in denen grosse Wassermengen vorhanden sind, grosse Mengen virtuelles Wasser importieren und afrikanische Länder virtuelles Wasser exportieren.

2.2. Gewichtung der Aspekte

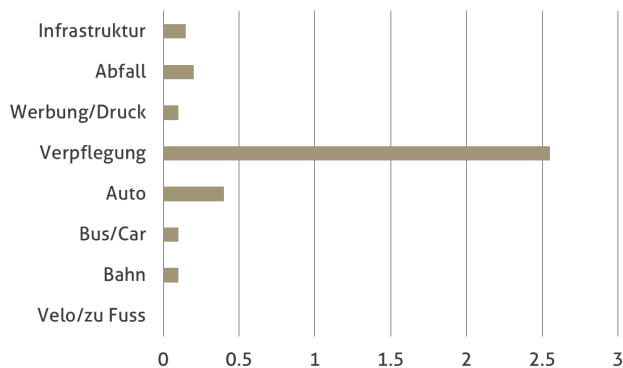
Bei der Planung einer Veranstaltung steht beim Organisator die Frage im Mittelpunkt, welchem Aspekt welche Beachtung geschenkt werden muss und welche Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen am effektivsten sind. Da das Ausmass der CO₂-Emissionen durch die Mobilität stark von der zurückgelegten Distanz abhängt, werden die Veranstaltungen in drei Gruppen eingeteilt:

- a. Lokale Veranstaltung. Durchschnittliche Distanz 2 x 1 km, mehrheitlich zu Fuss oder mit dem Fahrrad
- b. Regionale Veranstaltung. Durchschnittliche Distanz 2 x 10 km
- c. Nationale Veranstaltung. Durchschnittliche Distanz 2 x 100 km

2.2.1 Lokale Veranstaltungen

Bei einer lokalen Veranstaltung beträgt die Distanz zum Veranstaltungsort im Schnitt einen Kilometer. Die meisten Teilnehmenden gelangen zu Fuss oder mit dem Fahrrad zum Anlass.

Emission CO₂ (kgCO₂/Person)

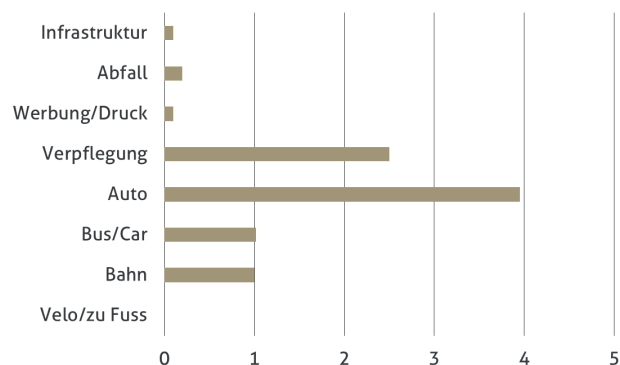


Die erwarteten CO₂-Emissionen pro Person liegen bei 1.5 - 4.5 kgCO₂. Die Grafik zeigt deutlich, dass der Anteil an der Emission durch die Verpflegung sehr hoch ist, in Zahlen ausgedrückt, bei ca. 85% liegt. Massnahmen bei der Verpflegung wirken sich somit am stärksten aus. Der zweithöchste Einfluss liegt bei der Mobilität, falls die Teilnehmenden mit dem Auto anreisen.

2.2.2 Regionale Veranstaltungen

Bei einer regionalen Veranstaltung beträgt die Distanz zum Veranstaltungsort im Schnitt zehn Kilometer. Die meisten Teilnehmenden gelangen entweder zu Fuss, mit dem Fahrrad, mit dem öffentlichen Verkehr oder mit dem Privatauto zum Anlass.

Emission CO₂ (kgCO₂/Person)



Die erwarteten CO₂-Emissionen pro Person liegen bei 1.8 (ÖV) - 8 kgCO₂ (Auto). Die Grafik zeigt, dass die Wahl des Verkehrsmittels und die Verpflegung sehr entscheidend für die CO₂-Emissionen sind. Der

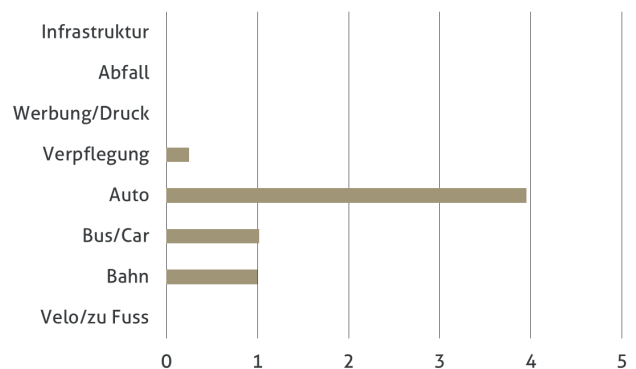
Emissionsanteil des Autos liegt z.B. bei ca. 50%.

Kommen die meisten Besucher mit dem Fahrrad oder mit dem öffentlichen Verkehr, können die Emissionen markant gesenkt werden. Der zweithöchste Anteil an den Emissionen liegt bei der Verpflegung.

2.2.3 Nationale Veranstaltungen

Bei einer nationalen Veranstaltung legen die Teilnehmenden im Schnitt 100 Kilometer zum Veranstaltungsort zurück. Die meisten Teilnehmenden gelangen entweder mit dem öffentlichen Verkehr oder mit dem Privatauto zum Anlass.

Emission CO₂ (kgCO₂/Person)



Die erwarteten CO₂-Emissionen pro Person liegen bei 11.5 (ÖV) - 45 kgCO₂ (Auto). Beim Verwenden eines Autos liegt dessen Anteil an den Gesamtemissionen bei gegen 90%. Dies zeigt deutlich, dass die Wahl des Transportmittels den grössten Anteil zu den CO₂-Emissionen beisteuert. Deshalb sollten beim Umweltkonzept Massnahmen ausgearbeitet werden, die die Teilnehmenden motivieren, die öffentlichen Verkehrsmittel zu verwenden.

Interessant ist die Beobachtung, dass bei einer nationalen Veranstaltung, bei der die meisten Teilnehmenden mit dem öffentlichen Verkehr zum Anlass gelangen, die CO₂-Emissionen in der gleichen Grössenordnung liegen wie bei einem regionalen Anlass, bei dem die Mehrheit der Besucher das Privatauto verwendet.

3. Veranstaltungsplanung

Dieses Kapitel stellt ausgehend von den in Kapitel 2 erläuterten Aspekten praktische Hinweise und Bewertungskriterien für die Planung von nationalen, regionalen und lokalen Veranstaltungen zur Verfügung. Da die Umweltbelastung einer Veranstaltung mit wenigen grundsätzlichen Entscheidungen zu Beginn der Planungsphase massgeblich beeinflusst wird, ist es sehr wichtig, dass ein Umweltkonzept erstellt wird.

3.1 Umweltkonzept

Die Tabellen in Kapitel 2.2. zeigen, welche Bereiche (Mobilität, Verpflegung, Werbung/Druck, Abfall, Infrastruktur) abhängig von der Grösse der Veranstaltung für die Umweltbilanz entscheidend sind. Für alle für die Veranstaltung relevanten Bereiche muss frühzeitig ein Umweltkonzept erstellt werden, vor allem bei regionalen und nationalen Veranstaltungen. Besonders bei grösseren Veranstaltungen muss eine Person aus dem OK als Verantwortliche/r für die Planung, Umsetzung und Kontrolle der Umweltschutz-Massnahmen bestimmt werden.

3.1.1 Inhalte eines Umweltkonzepts

Ein Umweltkonzept besteht idealerweise aus Teilkonzepten für die fünf Bereiche:

- Mobilitätskonzept
- Verpflegungskonzept
- Konzept für Werbung und Druck
- Abfallkonzept
- Konzept für Infrastruktur und Energie

Wichtige Tipps zu den einzelnen Bereichen sind in Kapitel 3.2 aufgeführt. Sie müssen in das Umweltkonzept einfließen. Nachfolgend werden drei wichtige Grundsätze speziell erläutert, die entscheidenden Einfluss auf die Umweltbilanz einer Veranstaltung haben: Mobilität und Standortwahl, Prinzip der Vermeidung, Wahl von Produkten und Materialien.

Mobilität und Standortwahl

Insbesondere bei nationalen und regionalen Veranstaltungen wirkt sich die Mobilität sehr stark auf die Gesamt-CO₂-Produktion aus. Es ist deshalb entscheidend, die Mobilität vor dem Festlegen des Veranstaltungsorts, des Datums, der Veranstaltungszeit sowie eines allfälligen Eintrittspreises in die Planung mit einzubeziehen. Diese vier Faktoren haben entscheidenden Einfluss auf ein umweltfreundliches Mobilitätskonzept und damit eine umweltfreundliche Veranstaltung:

- Veranstaltungsort:
 - Es soll das Prinzip angewandt werden, dass der Durchschnittsweg der Besucher minimiert werden
 - Ausserdem ist es entscheidend, dass sich der Veranstaltungsort in Fussdistanz (max. 500 m) zum öffentlichen Verkehr (ÖV) befindet und bei regionalen und nationalen Veranstaltungen gute Fernverkehrsverbindungen bestehen. Falls das nicht möglich ist, muss ein Shuttle-Dienst ab einem Fernverkehrsbahnhof angeboten werden.
 - Datum: Andere Veranstaltungen oder grosse Baustellen am gleichen Datum können wegen Kapazitätsengpässen bei den Verkehrsunternehmen ein umweltfreundliches Mobilitätskonzept erheblich erschweren.
- Zeit: Der Veranstaltungsbeginn und das Veranstaltungsende müssen auf den ÖV und das Mobilitätskonzept abgestimmt sein.
- Eintrittspreis: Wenn ein Eintrittspreis verlangt wird, kann ein Ticket für die Anreise mit dem ÖV in den Preis integriert werden (Kombiticket).

Das Ziel muss sein, dass bei allen Veranstaltungskategorien mindestens 90% der Besucherinnen und Besucher mit dem ÖV, mit dem Velo oder zu Fuss anreisen. Durch gute Kommunikation und gute Rahmenbedingungen bezüglich Ort und Zeit kann unter den Veranstaltungsteilnehmern erfahrungsge-

mäss ein ÖV-Anteil von etwa 50% erreicht werden. Je weitere 20% können durch finanzielle Anreize (Kombiticket, mit dem jede/r Teilnehmer/in automatisch ein ÖV-Ticket erhält; vergünstigte ÖV-Tickets; hohe Parkplatzgebühren etc.) sowie Zwangsmassnahmen (beim Veranstaltungsort keine Parkplätze anbieten; Zufahrten sperren etc.) erreicht werden⁴. Dies zeigt, dass verschiedene Massnahmen getroffen und sehr gut kommuniziert werden müssen, damit ein ÖV-Anteil von 90% erreicht werden kann.

Ein weiterer Aspekt, der für ein gutes Mobilitätskonzept spricht, ist der Erlebnisfaktor. Für die Teilnehmer beginnt die Veranstaltung bei der Abreise zu Hause und endet mit der Ankunft wiederum zu Hause. Der Veranstalter muss bemüht sein, auch die Hin- und Heimreise so einfach und angenehm wie möglich zu gestalten. Wenn die Teilnehmer sich zuerst um die Reisemöglichkeiten bemühen, anschliessend hohe Parkgebühren zahlen und nach der Veranstaltung im Stau stehen müssen, bleibt ein negativer Gesamteindruck der Veranstaltung haften, egal wie gut die Veranstaltung war. Wenn die Teilnehmer aber durch den Veranstalter über die Abfahrtszeit ihres Zugs informiert werden und dieser sie einfach und schnell zum Veranstaltungsort bringt, bleibt die Veranstaltung wegen der stressfreien Hin- und Heimreise viel positiver in Erinnerung. Dieser Aspekt spricht zusätzlich, neben der viel besseren Ökobilanz, für ein gutes, frühzeitig geplantes Mobilitätskonzept, das auf dem ÖV aufbaut.

Prinzip der Vermeidung

Beachten Sie als wichtigsten Grundsatz im Zusammenhang mit der Umweltbelastung das Prinzip der Vermeidung. Die Vermeidung von Abfall, Verkehr, Energieverbrauch und Lärm ist der wirkungsvollste und kostengünstigste Schutz der Umwelt.

Wahl von Produkten und Materialien

Achten Sie darauf, für den Anlass wie auch für

die Planungsphase und die Vorbereitung bei der Wahl von Produkten und Materialien bewusste Entscheidungen zu treffen:

- Recyclingprodukte verwenden, wo Wegwerfprodukte zum Einsatz kommen (Papier, Toilettenpapier, Servietten)
- Produkte wählen, die mindestens in einer Hinsicht einen Beitrag zum Umweltschutz und/oder zur sozialen Gerechtigkeit leisten, z.B.:
 - Saisonale Produkte
 - Regionale Produkte
 - Produkte aus biologischem Anbau
 - Produkte aus fairem Handel
 - Produkte ohne Kinderarbeit
 - Produkte ohne schädigende Inhaltsstoffe
 - Produkte, die unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt werden
 - Produkte aus geschützten Werkstätten

3.1.2 Umweltverantwortliche/r

Neben der Erstellung und Überwachung des Umweltkonzepts ist es eine wichtige Aufgabe der/des Umweltverantwortlichen, die Ressort-Verantwortlichen für Fragen des Umweltschutzes mit einer kurzen Schulung zu sensibilisieren. Dabei können auch Beratungsleistungen der Energieberatungsstellen der Kantone und Gemeinden in Anspruch genommen werden.

3.2 Tipps zum Organisieren der Veranstaltung

Dieser Abschnitt enthält für die fünf Teilbereiche je eine Liste mit Tipps, die bei der Planung von Veranstaltungen berücksichtigt werden und in das Umweltkonzept einfließen müssen. Die Tipplisten sind allgemein gehalten, weshalb nicht alle Tipps für alle Veranstaltungen gleich bedeutend sind. Welche Tipps bei welcher Veranstaltungskategorie am wichtigsten sind, kann den Bewertungskriterien in Kapitel 3.3 entnommen werden.

3.2.1 Mobilität/Transport



Bei der Mobilität sollten folgende Überlegungen gemacht werden:

Wahl des Veranstaltungsortes

- ☐ Mobilität frühzeitig einbeziehen
- ☐ Den «mittleren Weg» der Besucher minimieren
- ☐ Suchen Sie einen Ort in Fussdistanz zum öffentlichen Verkehr (max. 500 m)
- ☐ Bei regionalen und nationalen Veranstaltungen einen Ort mit guten Fernverkehrsverbindungen wählen, sonst Shuttle-Dienst ab Fernverkehrsbahnhof anbieten

Förderung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln

- ☐ Kombiticket anbieten (Eintritt und ÖV-Ticket)

- ☐ Beginn und Ende der Veranstaltung auf ÖV-Fahrplan abstimmen
- ☐ Langsamverkehr fördern
- ☐ Genügend Velo-Abstellplätze zur Verfügung stellen und kennzeichnen
- ☐ Wege für Fussgänger und Radfahrer markieren
- ☐ Fahrgemeinschaften fördern (eine Bahnfahrt erzeugt jedoch immer weniger Emissionen als ein vollbesetzter Personenwagen)
- ☐ Wenn nötig Shuttle-Dienst organisieren
- ☐ Verbrauchs- und schadstoffarme Fahrzeuge einsetzen für Transporte im Rahmen der Veranstaltung

Parkplatzangebot

- ☐ Kein Park+Ride für die «letzte Meile» anbieten
- ☐ Hohe Parkgebühr verlangen
- ☐ Den Parkplatz so wählen, dass er weiter vom Veranstaltungsort entfernt ist als die ÖV-Haltestelle

Kommunikation

- ☐ Teilnehmende gut über Fahrpläne und Wege informieren. Die Anfahrt mit ÖV muss auch für Ungeübte einfach sein!
- ☐ Velorouten und Fussverbindungen auf Ausschreibung drucken
- ☐ Über Parkgebühren resp. das Fehlen von Parkplätzen informieren

3.2.2 Verpflegung



Für die Verpflegung an der Veranstaltung sind die folgenden Punkte wichtig:

Produktewahl

- ☐ Saisongerechte und regionale Produkte
- ☐ Vegetarische Mahlzeiten anbieten
- ☐ Produkte aus fairem Handel (z.B. Max Havelaar) und biologischem Anbau verwenden
- ☐ Entsprechende vertragliche Vereinbarungen mit Standbetreibern treffen
- ☐ Lokale Firmen bevorzugen, um Transportwege kurz zu halten
- ☐ Wichtiger Aspekt: Wie viel Wasser wird für die Herstellung der Lebensmittel/Getränke gebraucht (besonders zu berücksichtigen bei Produkten aus Ländern mit Wasserknappheit)?

Getränke

Getränke wenn möglich aus Grossbehältern in Mehrwegbechern abgefüllt oder von Konzentrat aufgemischt ausschenken. Trinkwasserstellen zur Verfügung stellen (Becher/Flaschen selber mitbringen).

Abfallvermeidung

- ☐ System «Pack's ins Brot» (essbare Verpackung verwenden, z.B. Brot, und zusätzlich nur noch Serviette oder leichte Tüte)

- ☐ Verschiedene Portionengrössen anbieten, um Essensreste zu minimieren
- ☐ Grosspackungen statt Einzelportionen verwenden (Zucker, Senf, Kaffeerahm etc.)

siehe auch: 3.2.4 Abfall

3.2.3 Werbung/Druck



Für den Umgang mit Drucksachen, gelten folgende Empfehlungen:

- ☐ Regionale/nationale Druckereien berücksichtigen (wegen langen Transportwegen bei Druck z.B. in Deutschland)
- ☐ Nicht zu viele Flyer drucken
- ☐ Gedruckte Handouts (verteilte Dokumentationen) auf ein Minimum beschränken

3.2.4 Abfall



Diese Prinzipien können Sie bei der Frage des Abfalls anwenden:

Abfallvermeidung allgemein

- ☐ Wo immer möglich auf Wegwerfprodukte verzichten, z.B. Dekoration/Werbeflächen
- ☐ Verteilung von Drucksachen minimieren
- ☐ Mit Sponsoren vereinbaren, dass auf ungezieltes Verteilen von Werbedrucksachen und Gratismustern verzichtet wird

Abfallvermeidung bezüglich Verpflegung

- ☐ Mehrweggebinde einsetzen
- ☐ Pfandsystem auf Mehrweggebinden und PET-Flaschen einführen
- ☐ Keine Aludosen verwenden
- ☐ Entsprechende vertragliche Vereinbarungen mit Stand-, Bar- und Restaurantbetreibern treffen
- ☐ Wenn Wegwerfgeschirr: Becher und Teller aus Recycling-Karton
- ☐ System «Pack's ins Brot» (essbare Verpackung verwenden, z.B. Brot, und zusätzlich nur noch Serviette oder leichte Tüte)
- ☐ Verschiedene Portionengrößen anbieten, um Essensreste zu minimieren
- ☐ Grosspackungen statt Einzelportionen verwenden (Zucker, Senf, Kaffeerahm etc.)

Abfalltrennung

- ☐ Genügend und gut zugängliche Abfallbehälter aufstellen, getrennt nach Restabfall und PET (falls kein Pfand auf PET-Flaschen), evtl. organische Abfälle

- ☐ Teilnehmende mit Informationstafeln auf Abfallkonzept aufmerksam machen
- ☐ Getrennte Sammlung im Backstage-Bereich organisieren (organische Abfälle, PET, Glas, Alu, Metall, Papier, Karton, Altöl, Restabfall)
- ☐ Standbetreiber und Mitarbeitende über Abfalltrennung und -entsorgung informieren und in Verantwortung nehmen (vertragliche Abmachungen)

3.2.5 Infrastruktur/Energie



Messe Basel

Stromversorgung

Stromversorgung der Veranstaltung mit zertifiziertem Ökostrom decken⁵.

Sparsamer Umgang mit Energie

- ☐ Licht und Geräte nicht unnötig laufen lassen
- ☐ Energieeffiziente Geräte und Stromsparlampen einsetzen⁶
- ☐ Räume nicht zu stark heizen resp. kühlen
- ☐ Raumtemperaturen in der Nacht und bei Nichtgebrauch absenken

Wahl des Veranstaltungsortes

Suchen Sie möglichst Gebäude mit tiefem Energie-

⁵ siehe <http://www.naturemade.ch/>

⁶ siehe <http://www.topten.ch/>

verbrauch und erneuerbaren Energien (z.B. Minergie, solare Warmwassererzeugung, Holzfeuerung).

Unterkünfte allgemein

Bei mehrtägigen Veranstaltungen sollten Sie beachten:

- ☐ Unterkünfte in der Nähe des Veranstaltungsortes organisieren
- ☐ Shuttle-Dienst organisieren
- ☐ Unterkünfte bevorzugen, die ökologische Kriterien erfüllen

Temporäre Infrastruktur und Unterkünfte (Festzelte, Zeltplatz, etc.)

- ☐ Wenn möglich, bereits vorhandene Infrastrukturanlagen nutzen (z.B. Hallen statt Festzelte)
- ☐ Im Winter soll wegen der benötigten Heizenergie ganz auf Festzelte etc. verzichtet werden.
- ☐ Mobile Infrastruktur möglichst auf versiegelten Untergrund stellen
- ☐ Naturschutzgebiete und andere sensible Landschaften meiden

Detailliertere Informationen zu Veranstaltungen in der Natur sind bei Ecosport⁷ verfügbar.

3.3 Beurteilung von Veranstaltungen

Basierend auf der Wichtigkeit der einzelnen Bereiche Mobilität/Transport, Verpflegung, Werbung/Druck, Abfall und Infrastruktur/Energie abhängig von der Kategorie der Veranstaltung (siehe Kapitel 2) und den Tipplisten wird nachfolgend je Veranstaltungskategorie eine Bewertungstabelle aufgeführt. Sie soll den Umweltverantwortlichen als Hilfsmittel zur Bewertung der eigenen Veranstaltung dienen. Anhand der Bewertungstabelle kann eine Beurteilung sowohl vor der Veranstaltung (Planungsinstrument) als auch nach der Veranstaltung (Auswertung) vorgenommen werden. Bei der Auswertung der Veranstaltung dürfen jedoch die Punkte nur vergeben werden, wenn das betroffene Planungskriterium seinen Zweck auch wirklich erfüllt hat, d.h. das angestrebte Ziel erreicht worden ist.

3.3.1 Allgemeine Anmerkungen

Die Maximalpunktzahl bei den einzelnen Bereichen basiert auf der in Kapitel 2 hergeleiteten CO₂-Berechnung. Zusätzlich werden auch Leistungen im Bereich «Management» mit Punkten honoriert. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung wurde das Verhältnis der CO₂-Emissionen zwischen den Bereichen für die Festlegung der Maximalpunktzahlen etwas abgeschwächt.

Für jede Veranstaltungskategorie beträgt das Total 100 Punkte. Da die CO₂-Belastung der einzelnen Bereiche bei nationalen, regionalen und lokalen Veranstaltungen verschieden ist, resultieren unterschiedliche Maximalpunktzahlen der Bereiche.

Pro Bereich werden die wichtigsten Tipps aus Kapitel 3.2 bei deren Umsetzung mit einer Maximalpunktzahl honoriert. Bei vorbildlicher und vollständiger Umsetzung darf die Maximalpunktzahl eingesetzt werden, sonst eine reduzierte Punktzahl oder keine Punkte. Je nach Veranstaltung sind evtl. auch weitere Tipps/Massnahmen wichtig. Aus diesem Grund dürfen bei «Weitere Massnahmen» ebenfalls Punkte vergeben werden. Die Gesamtpunktzahl pro Bereich darf aber

die Maximalpunktzahl des Bereichs nicht überschreiten.

Je nach erreichter Punktzahl sind die Veranstaltungen folgendermassen einzuschätzen:

75-100 Punkte:

Vorbildliche Veranstaltung

50-74 Punkte:

Gute Veranstaltung, Verbesserungspotential vorhanden

25-49 Punkte:

Dem Umweltschutz kann noch deutlich mehr Beachtung geschenkt werden

bis 24 Punkte:

Bezüglich Umweltschutz wurden keine speziellen Anstrengungen unternommen

3.3.2 Beurteilungskriterien für nationale Veranstaltungen

	Max. Punkte	meine Punkte
Management: Umweltkonzept und -verantwortliche/r	15	
Es wurde ein Umweltkonzept erstellt	5	
Das Umweltkonzept ist öffentlich	5	
Umweltverantwortliche/r im OK	5	
Mobilität/Transport	50	
Gute Anbindung des Veranstaltungsorts an den ÖV	10	
Veranstaltungsort in Fussdistanz (max. 500 m) zum ÖV	10	
Gute Information zu ÖV, Veloparkplätze etc.	10	
Hohe Parkgebühren, kein Park+Ride für die «letzte Meile»	10	
Kombiticket (ÖV und Eintritt)	5	
Beginn und Ende der Veranstaltung auf ÖV-Fahrplan abgestimmt	5	
Weitere Massnahmen		
Verpflegung	20	
Saisongerechte und regionale Produkte	5	
Vegetarische Mahlzeiten	5	
Biologische Produkte	5	
Getränke aus Grossbehältern ausschenken / Konzentrat verwenden	5	
Weitere Massnahmen		
Abfall	5	
Mehrweggebinde einsetzen	2	
Pfandsystem auf Mehrweggebinden und PET-Flaschen	1	
Abfallarme Verpflegung	1	
Abfalltrennung im Backstage-Bereich	1	
Weitere Massnahmen		
Werbung/Druck	5	
Regionale/nationale Druckereien berücksichtigen (Transportwege)	2	
Nicht zu viele Flyer drucken	2	
Gedruckte Handouts auf ein Minimum beschränken	1	
Weitere Massnahmen		
Infrastruktur/Energie	5	
Strombedarf mit zertifiziertem Ökostrom decken	2	
Räume nicht zu stark heizen resp. kühlen	1	
Energieeffiziente Geräte und Stromsparlampen einsetzen	1	
Licht und Geräte nicht unnötig laufen lassen	1	
Weitere Massnahmen		
Total	100	

3.3.3 Beurteilungskriterien für regionale Veranstaltungen

	Max. Punkte	Meine Punkte
Management: Umweltkonzept und -verantwortliche/r	10	
Es wurde ein Umweltkonzept erstellt	4	
Das Umweltkonzept ist öffentlich	3	
Umweltverantwortliche/r im OK	3	
Mobilität/Transport	30	
Veranstaltungsort in Fussdistanz (max. 500 m) zum ÖV	10	
Hohe Parkgebühren	10	
Gute Information zu ÖV, Veloparkplätze etc.	5	
Beginn und Ende der Veranstaltung auf ÖV-Fahrplan abgestimmt	5	
Weitere Massnahmen		
Verpflegung	30	
Saisongerechte und regionale Produkte	10	
Vegetarische Mahlzeiten	10	
Biologische Produkte	5	
Getränke aus Grossbehältern ausschenken / Konzentrat verwenden	5	
Weitere Massnahmen		
Abfall	10	
Mehrweggebinde einsetzen	4	
Pfandsystem auf Mehrweggebinden und PET-Flaschen	2	
Abfallarme Verpflegung	2	
Abfalltrennung im Backstage-Bereich	2	
Weitere Massnahmen		
Werbung/Druck	10	
Regionale/nationale Druckereien berücksichtigen (Transportwege)	4	
Nicht zu viele Flyer drucken	4	
Gedruckte Handouts auf ein Minimum beschränken	2	
Weitere Massnahmen		
Infrastruktur/Energie	10	
Strombedarf mit zertifiziertem Ökostrom decken	3	
Räume nicht zu stark heizen resp. kühlen	3	
Energieeffiziente Geräte und Stromsparlampen einsetzen	2	
Licht und Geräte nicht unnötig laufen lassen	2	
Weitere Massnahmen		
Total	100	

3.3.4 Beurteilungskriterien für lokale Veranstaltungen

	Max. Punkte	Meine Punkte
Management: Umweltkonzept und -verantwortliche/r	10	
Es gibt eine/n Umweltverantwortliche/n	4	
Es wurde ein Umweltkonzept erstellt	3	
Das Umweltkonzept ist öffentlich	3	
Mobilität/Transport	10	
Veranstaltungsort in Fussdistanz (max. 500 m) zum ÖV	4	
Beginn und Ende der Veranstaltung auf ÖV-Fahrplan abgestimmt	4	
Parkgebühren	2	
Weitere Massnahmen		
Verpflegung	50	
Saisongerechte und regionale Produkte	20	
Vegetarische Mahlzeiten	20	
Biologische Produkte	10	
Weitere Massnahmen		
Abfall	10	
Mehrweggebinde einsetzen	4	
Abfallarme Verpflegung	3	
Abfalltrennung	3	
Weitere Massnahmen		
Werbung/Druck	10	
Regionale/nationale Druckereien berücksichtigen (Transportwege)	4	
Nicht zu viele Flyer drucken	4	
Gedruckte Handouts auf ein Minimum beschränken	2	
Weitere Massnahmen		
Infrastruktur/Energie	10	
Räume nicht zu stark heizen resp. kühlen	5	
Licht und Geräte nicht unnötig laufen lassen	5	
Weitere Massnahmen		
Total	100	

4. Quellen und weitere Informationen

4.1 Quellen

4.1.1 Leitfaden, Checklisten

Ecosport (Swiss Olympic; DE/FR):
www.ecosport.ch

IG Saubere Veranstaltung (DE/FR):
www.saubere-veranstaltung.ch

Sustainable Sport and Event Toolkit (SSET; EN):
www.sustainable-sport.org

Der umweltfreundliche OL –
 ein Leitfaden zum Prix exo-OL (DE/FR):
www.swiss-orienteeing.ch/de/downloads-listen/broschueren.html

4.1.2 Berechnungen

myclimate Event-Rechner (DE/EN/FR):
[www.myclimate.org/index.php?id=290&tx_myclimateiframe_pi1\[type\]=event](http://www.myclimate.org/index.php?id=290&tx_myclimateiframe_pi1[type]=event)

Reise-Rechner (DE/EN/FR/IT):
www.climatestewards.org/offset

Event-Scorecard.ch (DE/EN):
www.event-scorecard.ch
 (To compare scores from various events)

4.1.3 Labels

www.agreenerfestival.com (EN):
www.agreenerfestival.com

Green'n'clean Award (EN):
www.yourope.org

4.1.4 Verschiedenes

Mobilitätskonzepte für Grossanlässe:
 InnoTix AG (DE/EN): www.innotix.com

Grossveranstaltungen: Das sind die Umwelt-Champions (WWF; DE/FR/IT):
www.wwf.ch/de/newsundservice/news/news/?1195

Zertifizierter Ökostrom (DE/EN/FR/IT):
www.naturemade.ch

Energieeffiziente Geräte (DE/FR/IT):
www.topten.ch

4.2 Kontaktpersonen

Bei Fragen stehen die folgenden Personen der AKU gerne zur Verfügung:

Dr. Werner Hässig, dipl. Masch. Ing. ETH
werner.haessig@sea-aku.ch

Benjamin Marti, dipl. EL. Ing. ETH,
benjamin.marti@sea-aku.ch

4.3 Über die AKU

Die Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie, Umwelt (AKU) versteht sich als ein Kompetenzzentrum im Fachgebiet von Klimaveränderungen, Energie und Umwelt. Sie ist eine Arbeitsgemeinschaft der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA und dient evangelischen Christen, Landes- und Freikirchen und Werken durch Tagungen, Information, Motivation und Vernetzung und bringt sich als deren Stimme in der Öffentlichkeit ein.

Weitere Informationen: www.sea-aku.ch

Notizen

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Impressum

Verabschiedet vom Zentralvorstand der
Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA

© SEA, mai 2010

Bezugsadresse:

SEA-Sekretariat, Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. +41 (0)43 344 72 00, info@each.ch

oder kostenloser Download auf www.each.ch

